

18.03.2023 17:03 Uhr

Wasserbetriebe von Radebeul und Coswig werden an einem Standort vereint

WSR und WAB ziehen in ein Gebäude an der Stadtgrenze ein. Welche Folgen Kauf und Umbau für die Gebühren der Bürger haben, wollte eine Stadträtin wissen.



In dem Gebäude Meißner Straße 511 hatten einst die Elbtalstadtwerke ihren Sitz. Derzeit ist das Haus vermietet. Das Objekt hat eine Besonderheit. Die Stadtgrenze verläuft mitten durch die Büros. © Arvid Müller

Von Silvio Kuhnert

4 Min. Lesedauer

Radebeul/Coswig. Die Trinkwasserversorger und Abwasserentsorger von Radebeul und Coswig arbeiten seit 2018 unter dem Dach der Wasser Abwasser Betriebsgesellschaft (WAB R+C) zusammen. Nun sollen sie auch einen gemeinsamen Firmensitz an der Stadtgrenze bekommen. Insgesamt 10,2 Millionen Euro kostet das Vorhaben mit Grundstückskauf und der Erweiterung des Gebäudes, in das die Mitarbeiter einziehen werden.

Anfang der 1990er-Jahre haben beide Nachbarstädte jeweils eigene Tochtergesellschaften für die Versorgung mit Trinkwasser und die Entsorgung des Schmutzwassers gegründet. In der Löbnitzstadt ist dies die Wasserversorgung und Stadtentwässerung Radebeul GmbH (WSR) und in der Nachbarkommune die Wasser Abwasser Betriebsgesellschaft Coswig mbH (WAB). Erstgenannte hat ihren Sitz in der Neubrunnstraße 8 in der Nähe des Rathaus-Areals. Die Mitarbeiter der Coswiger WAB sind auf die Standorte Fährweg 4 und Karrasstraße 3 verteilt.

Zu höheren Trink- und Abwassergebühren führt das Projekt eines gemeinsamen Firmensitzes nicht, wie Oberbürgermeister Bert Wendsche (parteilos) auf eine Anfrage von Stadträtin Eva Oehmichen, Chefin der Bündnisfraktion Bürgerforum/Grüne/SPD, versichert. "Die Finanzierung des Baus/Umbaus erfolgt über Bankkredite", informiert das Stadtoberhaupt. Für die Rückzahlung der Schulden werden Mieteinnahmen

verwendet. Nach derzeitiger Sachlage seien keine negativen Auswirkungen auf die Medienpreise, Wasser und Abwasser, zu erwarten, so der OB.

Zu einer Senkung der Gebühren führt das Zusammenlegen beider Gesellschaftssitze allerdings auch nicht. Stadträtin Oehmichen wollte wissen, ob die Bürger von Radebeul und Coswig mit einer Entlastung bei den Wasser- und Abwasserpreisen rechnen können. Dies verneint Wendsche.

Stadtübergreifende Zusammenarbeit

Weil sich 2017 abzeichnete, dass beide Betriebe rund ein Fünftel ihrer Belegschaft verlieren, weil diese in den Ruhestand gehen, und es schwierig war, neue Fachleute zu finden, entschlossen sie sich, eine gemeinsame Betriebsführungsgesellschaft zu gründen. Unter dem Dach der WAB R+C wurden das Personal gebündelt. Unter anderem arbeiten seit Anfang 2018 die Ableser von Zählerständen, Wechsler der Wasseruhren sowie der Havarie- und Reparaturdienst stadtübergreifend zusammen. Dieser gemeinsamen Betriebsführungsgesellschaft wollen sich weitere Nachbarkommunen anschließen. "Derzeit laufen fortgeschrittene Gespräche mit der Gemeinde Moritzburg und der Stadt Radeburg", berichtet OB Wendsche.

Für die weitere Zusammenarbeit erweist es sich als sinnvoll, die bislang getrennten Firmensitze an einem Standort zu vereinen. Als Grundstück wurde der frühere Sitz der Stadtwerke Elbtal (SWE) in der Meißner Straße 511 auserkoren. Das Gebäude, in dem sich derzeit der Büromöbelhändler Kriesten Objekt Design befindet, hat eine Besonderheit. Die Stadtgrenze verläuft direkt durch das Haus. Ein Teil steht auf Radebeuler, der andere auf Coswiger Flur.

Das Objekt befindet sich immer noch im Eigentum der Stadtwerke, ebenfalls ein gemeinsames Unternehmen von Radebeul und Coswig, und ist derzeit nur vermietet. Wenn dort die WAB R+C einzieht, könnte "nicht mehr betriebsnotwendiges Vermögen der einen gemeinsamen Gesellschaft (SWE) einer sinnvollen Nachnutzung zur Erfüllung anderer kommunaler Pflichtaufgaben (Wasserver- und Abwasserentsorgung) zugeführt werden", so OB Wendsche. Die Standortfrage ist somit entschieden.

Weitere Firmensitzwechsel bei Töchterunternehmen

Mit dieser Grundsatzentscheidung bahnt sich ein Sitzwechsel auch bei anderen städtischen Unternehmen an. Nach Auszug der WSR übernehmen die Besitzgesellschaft und die Beteiligungsgesellschaft der Stadt Radebeul das Objekt in der Neubrunnstraße 8. Bislang sind die städtische Wohnungsgesellschaft und die Holding der Lößnitzstadt in Übergangsstandorten am Rathausareal untergebracht. "Ein ansonsten notwendiger Neubau mit geschätzten Kosten von deutlich über 2,5 Millionen Euro wird damit entbehrlich", teilt der Rathauschef mit. Die am bisherigen Firmensitz der WAB Coswig in der Karrasstraße 3 frei werdenden Räume werden entweder durch städtische Unternehmen wie den Technische Werken oder der JuCo Soziale Arbeit genutzt beziehungsweise an Dritte vermietet.

Nachdem die Standortfrage entschieden gewesen war, musste geklärt werden, welche die wirtschaftlich optimale Lösung für den Eigentümerwechsel ist: Kauft die gemeinsame Betriebsgesellschaft das Objekt und trägt die Investition für den Erweiterungsbau? Oder behalten die Stadtwerke das Objekt, bauen an und vermieten es dann an die WAB R+C? Überlegt wurde auch, ob die beiden Städten das Gebäude erwerben und dann an die WAB R+C vermieten.

Baukosten von geschätzten 7,7 Millionen Euro

Nach einem Abwägen aller Für und Wider heißt die Vorzugsvariante, dass die Radebeuler WSR den Stadtwerken das Grundstück abkauft und den Anbau finanziert. Diese Lösung ist unter anderem mit einem geringeren Aufwand als bei den anderen Optionen verbunden. Wenn die beiden Städte das Vorhaben gemeinsam gestemmt hätten, wäre dafür unter anderem das Gründen einer zusätzlichen Gesellschaft für Kauf und Vermietung erforderlich geworden. Zudem waren die Stadtwerke an Bau und Vermietung nicht interessiert. Des Weiteren kann die WSR die Einnahmen aus dem Verkauf ihres jetzigen Firmensitzes an die Besitzgesellschaft zur Finanzierung mit nutzen.

Bereits im vorigen Jahr hat die WSR den Stadtwerken das Grundstück an der Meißner Straße für 2,5 Millionen Euro abgekauft. Für Umbau und Erweiterung des Gebäudes sind geschätzte 7,7 Millionen Euro veranschlagt. Die Kostenschätzung stammt aus dem Jahr 2020. Eine konkrete

Berechnung liegt laut OB Wendsche voraussichtlich im Mai dieses Jahres vor, wenn die Genehmigungsplanung abgeschlossen ist. Für die Planung wurden bislang 260.000 Euro ausgegeben.